

## Seele, Königreich und Begrenzung göttlicher Barmherzigkeit

Aus den bisherigen Untersuchungen zum Themenkreis „Seele“ ergeben sich einige weitere Fragen, denen hier nachgegangen werden soll - wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit, da es sich um einen ersten Versuch dieser Art handelt anhand der Aussagen des Urantia Buches:

- in welcher Beziehung steht die Seele zum Königreich Gottes (UB 170)?
- Strafe für Verfehlungen gegen den Willen Gottes?
- Ziel menschlichen Lebens: Selbstverwirklichung versus Verwirklichung des Willens Gottes.

Es ist besonders der Begriff „Königreich“, der Verständnisschwierigkeiten verursacht. Wir müssen uns dabei daran erinnern, dass Jesus Probleme hatte, selbst den Aposteln die Wirklichkeit begreiflich zu machen, die er mit diesem Begriff zu umschreiben versuchte, als er an die Erwartungen der damaligen Juden anknüpfen wollte. In 170;2.11 weist das Urantia Buch auf die Absicht Jesu hin:

*„Das große Bestreben dieser Predigt war der Versuch, die Vorstellung vom Königreich in das Ideal der Idee, den Willen des Vaters zu tun, umzuwandeln. Seit langem lehrte der Meister seine Anhänger beten: „Dein Königreich komme; dein Wille geschehe“; und jetzt versuchte er ernstlich, sie dahin zu bringen, den Ausdruck Königreich Gottes zugunsten des praktischeren, gleichbedeutenden Ausdrucks der Wille Gottes aufzugeben. Aber es gelang ihm nicht.“*

Vermutlich wird uns auch dieses noch nicht viel weiter helfen. Deshalb soll an dieser Stelle ein weiterer Blick auf die Vielschichtigkeit der mit diesen Begriffen umschriebenen Wirklichkeit geworfen werden. Jesus hatte es damals auf verschiedene Weisen versucht, und wer sich in seine Umschreibungen vertieft wird zweifellos feststellen können, wie schwer es ist dem rein materiellen Verstand geistige Wirklichkeiten verständlich zu machen.

*„Der Meister machte klar, dass das Königreich des Himmels mit dem doppelten Konzept von der Wahrheit der Vaterschaft Gottes und von der damit verbundenen Tatsache der Bruderschaft der Menschen beginnen und darin seinen Mittelpunkt haben muss. Jesus erklärte, dass die Annahme solch einer Lehre den Menschen von der Jahrtausende alten Knechtung durch animalische Furcht befreien und das menschliche Leben zugleich mit den folgenden Gaben des neuen Lebens geistiger Freiheit bereichern würde:*

- 1. Besitz neuen Mutes und vermehrter geistiger Macht. Das Evangelium vom Königreich war dazu bestimmt, den Menschen zu befreien und ihn zu inspirieren, wagemutig auf das ewige Leben zu hoffen.*
- 2. Das Evangelium brachte allen Menschen und selbst den Armen eine Botschaft neuen Vertrauens und wahren Trostes.*
- 3. Es stellte in sich selber eine neue Norm sittlicher Werte dar, einen neuen ethischen Maßstab, der an die menschliche Lebensführung angelegt werden konnte. Es entwarf das Ideal einer daraus hervorgehenden neuen Ordnung der menschlichen Gesellschaft.*
- 4. Es lehrte den Vorrang des Geistigen gegenüber dem Materiellen; es verherrlichte geistige Realitäten und pries übermenschliche Ideale.*

5. Das neue Evangelium erhob geistige Errungenschaften zum wahren Lebensziel. Das menschliche Leben wurde mit neuen sittlichen Werten und mit neuer göttlicher Würde ausgestattet.

6. Jesus lehrte, dass die ewigen Realitäten das Resultat (die Belohnung) rechtschaffenen irdischen Bemühens seien. Der irdische Aufenthalt des sterblichen Menschen erlangte neue Bedeutungen dank der Wahrnehmung einer edlen Bestimmung.

7. Das neue Evangelium versicherte, dass die menschliche Errettung die Offenbarung eines weitgesteckten göttlichen Planes ist, der sich in der zukünftigen Bestimmung endlosen Dienens der erretteten Söhne Gottes erfüllt und verwirklicht.

Diese Lehren umfassen die erweiterte Idee vom Königreich, die Jesus vermittelte. Diese großartige Vorstellung war in den elementaren und verworrenen Lehren Johannes' des Täufers über das Königreich kaum enthalten.

Die Apostel waren unfähig, die wahre Bedeutung der Äußerungen Jesu zu erfassen, die das Königreich betrafen. Die spätere Entstellung von Jesu Lehren, wie sie im Neuen Testament aufgezeichnet sind, rührt daher, dass die Vorstellung der Evangelienverfasser vom Glauben durchdrungen war, Jesus sei nur für kurze Zeit von der Erde abwesend und werde bald wiederkehren, um das Königreich in Macht und Herrlichkeit zu errichten — genau die Vorstellung, die sie gehabt hatten, als er als Mensch unter ihnen weilte. Aber Jesus verband die Errichtung des Königreichs nicht mit der Idee seiner Rückkehr in diese Welt. Dass Jahrhunderte ohne Zeichen der Ankunft eines „Neuen Zeitalters“ vergangen sind, steht in keiner Weise im Widerspruch zu Jesu Lehre.“ (UB 170;2,1-10)

Gegenüber den Erkenntnissen über die Seele (siehe die Artikel „Verstand als Voraussetzung für eine Seele“ und „Das Seelekonzept - Versuch einer Übersicht“) stellen diese Lehren einen deutlichen qualitativen Unterschied heraus. Das bedeutet, dass das mit der Tatsache der Entwicklung einer Seele verbundene Ewigkeitspotenzial nicht unbedingt gleichbedeutend sein muss mit dem ‚Eintritt in das Königreich‘, da es sich hierbei um eine bewusste Entscheidung für eine geistige Wirklichkeit und die daraus resultierende praktische Lebensführung handelt. Um einer solchen Entscheidung, die nicht bloß intellektuell getroffen wird sondern mit der ganzen Existenz, fähig zu werden, bedarf es also wohl einer bereits recht gut entwickelten (morontialen) Seele als ‚Verbindungsglied‘ zur Wahrnehmung rein geistiger Wirklichkeiten.

Die Seele erweist sich so als unabdingbare Voraussetzung für die Zugehörigkeit zum ‚Königreich‘ und als Verstärkung geistiger und damit übermenschlicher Entscheidungen: *“Während des irdischen Lebens ist die sich entwickelnde Seele befähigt, die übermateriellen Entscheidungen des menschlichen Verstandes zu verstärken.“* (UB 111;3,2) Gleichzeitig werden diese Entscheidungen zu unverlierbaren Bestandteilen der Seele.

Auch wenn wir hier gedanklich zwischen der Seele und dem (bewussten) Eintritt in die übermenschliche Wirklichkeit unterscheiden, lassen sich keine eindeutigen Abgrenzungen formulieren; vielmehr sind die Übergänge als fließend und individuell verschieden zu betrachten. Dennoch drängt sich die Frage auf, wie viele Seelen angesichts solcher auf Glauben gründender Entscheidungen dann noch das angestrebte ewige Leben zu erreichen vermögen, zumal die Überlieferungen der Kirchen zu diffus und wenig überzeugend wirken, dass sie eine wirkliche Anziehungskraft ausüben und zu geistigen Anstrengungen anregen könnten. Ein ähnlicher Gedanke scheint hinter der Frage eines Pharisäers unter Jesu Anhängern gestanden zu haben, zu der Jesus folgendes ausführte:

*„Ihr besitzt auch ein anderes Sprichwort, das viel Wahres enthält: Dass der Weg, der zum ewigen Leben führt, gerade und eng ist, und dass das Tor, das dazu führt, ebenfalls eng ist, so dass von denen, die Rettung suchen, nur wenige durch dieses Tor Einlass finden können. Ihr habt auch eine Lehre, die sagt, dass der Weg, der zur Zerstörung führt, breit ist, dass der Eingang dazu weit ist, und dass es viele gibt, die diesen Weg gehen. Und dieses Sprichwort ist nicht ohne Bedeutung. Aber ich erkläre, dass die Rettung zuallererst eine Angelegenheit eurer persönlichen Wahl ist. Auch wenn das Tor zum Weg des Lebens eng ist, so ist es doch weit genug, um all die einzulassen, die aufrichtig einzutreten begehren, denn ich bin dieses Tor. Und der Sohn wird nie irgendeinem Kind des Universums den Eintritt verwehren, das aufgrund seines Glaubens den Vater durch den Sohn zu finden sucht.“*

*Aber hierin liegt die Gefahr für alle, die ihren Eintritt ins Königreich hinausschieben möchten und damit fortfahren, den Vergnügungen der Unreife nachzujagen und sich egoistischer Befriedigung hinzugeben: Nachdem sie die geistige Erfahrung, ins Königreich einzutreten, zurückgewiesen haben, werden sie vielleicht später, wenn die Herrlichkeit des besseren Weges im kommenden Zeitalter offenbar wird, Einlass begehren. Und wenn jene, die für das Königreich nur Verachtung übrig hatten, als ich in Menschengestalt kam, dann einzutreten versuchen, wenn es in göttlicher Gestalt offenbart wird, werde ich zu all diesen Egoisten sagen: Ich weiß nicht, woher ihr kommt. Ihr hattet die Möglichkeit, euch auf diese himmlische Bürgerschaft vorzubereiten, aber ihr habt alle Angebote der Barmherzigkeit abgelehnt; ihr habt alle Einladungen zu kommen ausgeschlagen, solange das Tor offen stand. Jetzt ist das Tor für euch, die ihr die Rettung verschmäht habt, verschlossen. Dieses Tor steht für jene nicht offen, die das Königreich aus selbstsüchtigem Ruhmesstreben betreten möchten. Das Heil ist nicht für diejenigen bestimmt, die nicht willens sind, den Preis der rückhaltlosen Hingabe an die Ausführung des väterlichen Willens zu zahlen. Wenn ihr dem Königreich des Vaters geistig und seelisch den Rücken gekehrt habt, ist es nutzlos, gedanklich und körperlich vor diesem Tor zu stehen, anzuklopfen und zu sprechen: ‚Herr, öffne uns; wir möchten auch groß sein im Königreich.‘ Dann werde ich erklären, dass ihr nicht zu meiner Herde gehört. Ich werde euch nicht empfangen, damit ihr euch unter jene einreihet, die den guten Kampf des Glaubens gekämpft und die Belohnung für ihren selbstlosen Dienst im Königreich auf Erden gewonnen haben. Und wenn ihr sagt: ‚Aber haben wir nicht mit dir gegessen und getrunken, und hast du nicht in unseren Straßen gelehrt?‘ dann werde ich wiederum erklären, dass ihr geistige Fremdlinge seid; dass wir beim barmherzigen Liebeswerk des Vaters auf Erden nicht miteinander dienten; dass ich euch nicht kenne; und dann wird der Richter der ganzen Erde zu euch sagen: ‚Hebt euch weg von uns, ihr alle, die ihr euch an frevelhaftem Tun ergötzt habt.‘*

*Aber seid ohne Furcht; jeder, der durch den Eintritt in das Königreich Gottes aufrichtig das ewige Heil zu finden wünscht, wird mit Sicherheit diese ewige Rettung erlangen. Aber ihr, die ihr dieses Heil zurückweist, werdet eines Tages zusehen, wie die Propheten aus Abrahams Samen sich in diesem glorreichen Königreich mit den Gläubigen der heidnischen Nationen zusammensetzen, um das Brot des Lebens zu teilen und sich mit dem Wasser des Lebens zu erfrischen. Und die, die sich des Königreichs mit geistiger Macht und durch die nimmermüden Angriffe des lebendigen Glaubens bemächtigen, werden von Norden und Süden und von Osten und Westen kommen. Und siehe da! Viele der Ersten werden die Letzten sein, und die Letzten werden oft die Ersten sein.“ (UB 166;3,3-5)*

Jesus legt also deutlich die Betonung auf die bewusste Entscheidung: „Aber ich erkläre, dass die Rettung zuallererst eine Angelegenheit eurer persönlichen Wahl ist.“ Demzufolge hängt also die Chance auf ewiges Leben zuallererst vom Einzelnen ab, der Kenntnis vom ‚Königreich‘ hat und diese Option aus Glauben heraus wählt oder eben abwählt als bewusste Entscheidung: „Wenn ihr dem Königreich des Vaters geistig und seelisch den Rücken

*gekehrt habt, ist es nutzlos, gedanklich und körperlich vor diesem Tor zu stehen ...“ Der Mensch hat die Freiheit der Wahl, alles mit dem ewigen Leben Verbundene zurückzuweisen, also die gesamte geistige Wirklichkeit, und er kann sogar seelisch eine solche Entscheidung treffen, also auf der morontiiellen Ebene. Die gedankliche und körperliche Ebene vermag ihn dann nicht mehr zu retten. In dieser Formulierung werden vier Wirklichkeitsebenen aufgezeigt, von denen nur zwei die entscheidenden übermenschlichen Ebenen sind.*

Ist nun Gott unbarmherzig mit denen, die ihre Entscheidung immer hinausgeschoben haben oder sich gegen ihn entschieden haben, weil sie das als notwendig eingestuft haben, um in diesem irdischen Leben und vor allem in ihrer jeweiligen konkreten gesellschaftlichen Umwelt zurecht zu kommen, wenn er sie am Ende zurückweist und ‚die Tür vor der Nase zumacht‘? Wir müssen in diesem Zusammenhang zur Kenntnis nehmen, dass die christliche Lehre von Hölle und Fegefeuer und einem strafenden Gott nicht der Lehre Jesu entspricht, ja sogar im Gegensatz dazu steht. Jeder wird nur für die Folgen seiner Entscheidungen verantwortlich sein, da sein freier Wille im ganzen Universum nicht übergangen wird. Darin liegt eine entscheidende Begrenzung für das Handeln Gottes:

*„Obwohl der Vater keine Unterschiede der Person kennt, ist er bei der Austeilung der geistigen Gaben durch den Glauben des Menschen und seine Bereitschaft, sich stets dem Willen des Vaters zu fügen, begrenzt.“ (UB 166;4.11)*

Wie weit muss das gehen, sich dem Willen des Vaters zu fügen und ihm entsprechend zu handeln? Das wird auch heute noch in unseren politischen und gesellschaftlichen Umgebungen in letzter Konsequenz existenzbedrohend und sogar lebensgefährlich sein. Dennoch gilt immer, dass es keine Kompromisse mehr geben kann, wenn jemand sich einmal dafür entschieden hat, den Willen des Vaters zu erfüllen. Eine Episode aus den letzten Monaten vor der Hinrichtung Jesu zeigt recht deutlich, dass selbst ‚Rücksicht‘ auf Freunde oder Familie zurückstehen muss:

*“Sie zogen weiter durch Galiläa, und die Mittagsstunde war längst vorüber, als sie zur Erfrischung im Schatten anhielten. Nachdem sie ihre Mahlzeit eingenommen hatten, wandte sich Andreas an Jesus und sagte: „Meister, meine Brüder verstehen deine tiefgründigen Worte nicht. Wir sind zu dem vollen Glauben gelangt, dass du der Sohn Gottes bist, und nun hören wir diese seltsamen Worte von Abschied und Tod. Wir verstehen deine Rede nicht. Sprichst du in Gleichnissen zu uns? Wir bitten dich, sprich direkt und in unverhüllter Form zu uns.“*

*Jesus gab Andreas zur Antwort: „Meine Brüder, weil ihr euch dazu bekannt habt, dass ich der Sohn Gottes bin, bin ich genötigt, damit zu beginnen, euch die Wahrheit über das Ende der Selbsthingabe des Menschensohnes auf Erden zu eröffnen. Ihr klammert euch beharrlich an den Glauben, ich sei der Messias, und ihr wollt nicht von der Idee ablassen, dass der Messias auf einem Thron in Jerusalem sitzen müsse; deshalb sage ich euch beharrlich, dass der Menschensohn bald nach Jerusalem gehen und dort viel erdulden muss, von den Schriftgelehrten, den Ältesten und Hohenpriestern abgelehnt, schließlich getötet und von den Toten auferweckt werden muss. Und ich sage euch kein Gleichnis; ich sage euch die Wahrheit, damit ihr auf diese Ereignisse vorbereitet seid, wenn sie plötzlich über uns hereinbrechen.“ Er hatte noch nicht fertig gesprochen, als Simon Petrus ungestüm zu ihm hinstürzte, seine Hand auf des Meisters Schulter legte und sagte: „Meister, es sei fern von uns, mit dir zu streiten, aber ich erkläre, dass diese Dinge dir nie zustoßen werden.“*

*Petrus sagte das, weil er Jesus liebte; aber die menschliche Natur des Meisters erkannte in diesen Worten gut gemeinter Zuneigung den subtilen Beeinflussungsversuch, ihn von seiner Linie abzubringen, seine irdische Selbsthingabe dem Willen des Paradies-Vaters gemäß zu Ende zu führen. Und weil*

*er sich der Gefahr bewusst wurde, den Einflüsterungen sogar seiner lieben und treu ergebenen Freunde zu gestatten, ihn umzustimmen, wandte er sich an Petrus und die anderen Apostel mit den Worten: „Geht weg von mir. Ihr riecht nach dem Geist des Widersachers, des Versuchers. Wenn ihr so sprecht, seid ihr nicht auf meiner Seite, sondern auf der Seite unseres Feindes. Auf diese Weise macht ihr eure Liebe für mich zu einem Stolperstein bei der Ausführung des Willens des Vaters. Kümmert euch nicht um die Wege der Menschen, sondern einzig um den Willen Gottes.“*

*Nachdem sie sich vom ersten Schock über Jesu scharfen Tadel erholt hatten, und bevor sie sich wieder auf den Weg machten, sagte Jesus noch Folgendes: „Wenn jemand mir nachfolgen will, soll er von sich selbst absehen, täglich seiner Verantwortung nachkommen und mir folgen. Denn wer sein Leben eigennützig retten möchte, wird es verlieren, aber wer sein Leben um meiner und des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren? Was könnte ein Mensch im Austausch gegen das ewige Leben geben? Schämt euch meiner und meiner Worte nicht in dieser sündigen und heuchlerischen Generation, so wie auch ich mich nicht schämen werde, euch anzuerkennen, wenn ich in Gegenwart aller himmlischen Heerscharen verherrlicht vor meinen Vater treten werde. Trotzdem werden manche von euch, die hier vor mir stehen, nicht sterben, bevor ihr dieses Reich Gottes mit Macht kommen seht.“ (UB 158;7.2-5)*

Wenn Jesus hier von Menschen spricht, die ihm nachfolgen wollen, so geht es gerade um diese Bereitschaft zu jeder Konsequenz, die die Erfüllung des Willens des Vaters betrifft, wie es auch der Inhalt seines eigenen menschlichen Lebens war. Das wird jedoch sehr oft in direktem Widerspruch zu den wünschenswerten Gegebenheiten stehen, die sich unter dem Stichwort der „Selbstverwirklichung“ fassen lassen. Diese beinhaltet nicht nur die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Fähigkeiten, sondern vor allem eine Lebensführung nach den eigenen egoistischen Wünschen und Vorstellungen. Demgegenüber macht Jesus deutlich, dass der Mensch „von sich selbst absehen“ soll, also gerade diese Egoismen in den Hintergrund stellen muss, wenn sie in konkreten Situationen der Erfüllung des Willens des Vaters im Wege stehen. In anderen Zusammenhängen hat er von ‚Selbstvergessenheit‘ gesprochen, besonders wenn es um die Zuwendung zu Hilfesuchenden ging.

Lehrt er also eine „Selbstverleugnung“, wie es gerade im Christentum immer wieder mit Berufung auf ihn behauptet wird? Das würde allein schon seiner Art zu leben widersprechen. Alle Berichte über das Leben Jesu im Urantia Buch zeigen eine beeindruckende Persönlichkeit, die in jeder Phase ‚er selbst‘ war. So sollen es auch seine Nachfolger sein. Wir müssen also diesen feinen, aber entscheidenden Unterschied beachten zwischen *Selbstverleugnung* und *Selbstvergessenheit*, die eine souveräne und in sich gefestigte Persönlichkeit voraussetzt.

Hier schließt sich langsam der Kreis unserer Überlegungen, wenn wir die Formulierungen Jesu in Vergleich zu heutigen Vorstellungen setzen. „...sein Leben eigennützig retten möchte ...“ und „die ganze Welt zu gewinnen“ ist wohl die Entsprechung zu den heutigen Vorstellungen von *Selbstverwirklichung*. Statt dessen geht es als Ziel menschlichen Lebens auf diesem Planeten darum, sein Leben zu *retten*. Im göttlichen Schöpfungsplan der Beteiligung des evolutionären Menschen am ewigen göttlichen Leben ist es die Lebensaufgabe eines jeden Menschen sich um die *Selbsterrettung* zu bemühen. Das Seelekonzept ist also der entscheidende Schlüssel dazu. Ob er funktioniert, hängt einzig und allein von den bewussten und voll zu verantwortenden Entscheidungen eines jeden Menschen ab.